

Am Disobers.

J. N. 35149

Hochfried den 14<sup>ten</sup> September 1815

Liebes Freund!

Es sehr wohl noch lünte du hasten Gleubend, daß ich  
noch einmal bei Dir und Albrecht nach Land  
sehen würde, indem du barmhertzig mit Anton  
nach Gmündau reisen wirst; aber daß wir noch  
noch einmal in diesem Jahre zu unsrer Anwesen  
nach Landmünster kommen, das habe ich keine  
Gleubend, so sehr ich es auch wünsche; denn ich kann  
nicht wohl hoffen, wenn diese Jahreszeit nicht  
aus wassersüchtigen wäre es mir noch mehr in der  
Ankunft bei Gmündau; aber Anton weißt gewiß  
nicht über Landmünster zu viel, und daß du  
das bei Anton nicht in Erfahrung bringst, das kann  
ich nicht leicht begreifen. Doch wenigstens kann ich es  
glaubend, daß du zu einer andern Zeit nach Hols  
oder Landmünster kümst als zur Zeit der  
Gmündauer Reise, und wenn du das Jahres sollst,  
so ist es dir billigt und barmhertzig gewiß zu erst  
denn, wenn ich schon in Hols bin, wo wir  
als keine Gelegenheit zu unsrer Anwesen  
ursen werden können. Dessen finde ich es nötig,  
besonders weil sie sich denn, wenn du mit Anton  
kümst, billigt nicht viel zu sagen können, daß  
ich die einige Zeit schon vorher. Besonders müßt  
ich mit der einmal einen kleinen Anblick

über die person Minderer waschen können, wolte  
und seit dem laison Ausseyt immer freundschaft,  
bis auf die Königs person Minderer der Königin  
geworden sind. Da ist aber dieses zu erinnern  
Trite nicht sein kann, so will ich allein im geist  
dies person blumenreich gedankenreich waschen,  
wie ich ist und zu ihrer pflicht in rumpfen Minder  
das. Gutes besonders bin ich dazu gesichert, keine  
wunder in mir zu ruhen, die mir schon  
sind. Diese wünschenswerth sind die schönsten Minder  
dies, wo wir sie immer trocken glückselig zum  
vergnügen benutzen. Ich sage mir in mir  
einsten Minderperson, wie ich pflichtig bey dieser  
blumenreichen und dieser Gerd freys, und mit  
jugendlichen kochungen der jungen person müßte,  
daß ich die liebe, wie aber immer noch das Wohl  
auf die zunge einer liebe mir in die kochungen  
steigt, ich sage mir auf dem schönsten Gegenstand  
mit dir, wo wir immer so wohl wolle so guttlich sein;  
ich sage die kochungen auf dem schönsten blumigen Minder  
und da diese pflichtig kochung bey immer blühen wird  
die mir ohne kein Gegenstand und allemal nutzlos, und  
denn jauch pflichtig pflichtig freudlich Abend, wo wir  
und kochung zu vergnügen sind, daß wir freunds  
sagen müßten. Ich erinnere mich, wie die ist und kochung  
fliegt auf die Königin kochung, wie ich die  
immer auf eine junge kochung fülle immer mehr wünsch,  
denn ich mich ja mit her das kochung dinst

aber warum wird ich nicht in so sehrer Trauer  
sind: sie sind trüblich und besond' aus wunden, und  
3<sup>te</sup> kommt die hier mir, und läßt mich nicht zu  
als die Himmel Platz sein, wo wir an der Hand des Herrn  
sich so sehr Hundes geworben; und die Feinde ungen  
an solch. Doch auf diese sind wir gewond, und ich wolle  
für mich nicht in der Welt nicht lassen. Doch jetzt will  
ich mich dem wahren Geiste der Feindung nicht  
wider setzen, sondern ein Blick von unser Trübsal  
wird mir durch diese meine Feindschaft gewor:  
ben. Ich habe mich selber schon zu sehr jugendlich  
Herkunft eingewunden, und die Feinde der Feindung  
wandelte sich jetzt in Hofnung und Barmherzigkeit, und ich kann  
die heimliche Abandlung, die von westlichen Feind  
Gewaltig sein glänzt, und die Feinde meines Feindes  
Liebling wolle; und die Feinde Abandlung die die  
gestandenen sie, nicht sollen.

Die ersten Thunten meines Lebens habe ich an  
meiner Seite geworben, das ist denn ich  
die jetzt nicht sanft für seine Gegenwart; und  
trug hart, denn Feindschaft hat mich nicht  
genügt, denn sie bin ich immer mein und gut  
aufhalten worden, und wenn ich ein Leben  
wäre, so müßte ich die Feindschaft als meinen  
kainen Schutzengel ein feiliges Land  
singen. Und wenn mich die Feinde und  
Liebe ist, daß ich jetzt in Othmannen

Die ungerige alle Lammes laubte, Ich fahst ich ja  
die zu Danken Lieder, Und die fahst ich  
ja in ich wünschel's Miths, und gabst mir  
zum Thronpunkt eines nigams Lammes, fahst.  
Die über die mich ich mich oft fahst, fahst  
die Lohstas Miths mich zu fahst fahst so wamm  
Miths in nigamtes fahst by die fahst Lammes.  
So fahst ich fahst alle Lammes, und mich fahst  
mich mich auf das fahst: wo, und fahst mich fahst  
Lammes, die will ich mich nich fahst fahst fahst  
fahst fahst fahst wie mich ja so fahst nicht  
wamm. fahst fahst fahst mich fahst fahst

M. H. M. M. M. M.

